

P r o t o k o l l der Gründungsversammlung des "Vereins der Freunde des Bergbaues in Graubünden" sowie der "Stiftung Bergbaumuseum Schmelzboden, Davos" vom 3. Juli 1976 in Davos

Eine erfreulich zahlreiche Schar von Freunden des Silberberges und des Bergbaues in Graubünden hatte sich am vergangenen Samstagmorgen im Schmelzboden eingefunden. Nach einer kurzen einführenden Orientierung über die Geologie des Gebietes sowie über die Gruben und das Verwaltungsgelände im besonderen durch den Initianten Arch. H. Krähenbühl, nahm die bunte Gesellschaft den Weg vom Schmelzboden über den Knappen- und Erzweg in das Grubengebiet im Täli-tobel unter die Füsse. Schon im Schwabentobel konnte oberhalb des Weges das Mundloch des Rosaliastollens, im anstehenden Trochitendolomit, erkannt werden. Vorbei am unteren Huthaus (Knappenunterkunft) führt der romantische Weg teilweise in Felsen eingehauen zum Tribihus, von welchem noch die Fundamente erhalten sind. Daneben wurde der teilweise noch mit Holz abgestützte Hilfsstollen besichtigt und fotografiert. Abwärts, entlang der Tagbauspalte und des Trasses des Erzaufzuges vom Pochplatz zum Tribihus, gelangen die Berggängigen zum eigentlichen Schwerpunkt der Anlage, zum Poch- und Waschplatz beim Knappenhaus und dem Dalvazerstollen. Die Besucher konnten sich von der Notwendigkeit überzeugen, dass die Ruinen dringend gesichert werden müssen, um einen weiteren Zerfall zu verhindern. In der unterhalb des geräumigen Vorplatzes liegenden Pochhalde wurden von Teilnehmern sehr schöne Stücke von Zinkblende und Bleiglanz gefunden. Auf dem Rückweg, über den Jenisberger-Weg, konnten weitere Mundlöcher und Stollen besichtigt und auch das obere Huthaus und ein alter Kalkofen besucht werden. Begünstigt durch das schöne und warme Sommerwetter, durfte die eindrucksvolle Exkursion, bei welcher in

Gesprächen viele wertvolle Anregungen und Angaben entgegen genommen wurden, zur Freude aller Beteiligten, ohne jeglichen Unfall im Schmelzboden abgeschlossen werden.

Am Nachmittag fand sich eine noch grössere Zahl von Interessenten in der grossen Stube des Davoser Rathauses ein, um vorerst einführende Vorträge zu belauschen.

Dr. K. Jörger, der die Grüsse der Landschaftsbehörde überbrachte, gab einen kurzen Abriss über die Davoser Bergwerksgeschichte, die sich vorallem um den Silberberg abspielte, und würdigte die wertvolle Vorarbeit von Johannes Strub und des Kurvereines Davos. Die Gemeinde Davos begrüsse die Initiative Privater um die Erhaltung und Sicherung des Bergwerkes Silberberg und den event. Ausbau zum Schaubergwerk sehr.

Dr. K. Bächtiger Institut für Kristallographie und Petrographie der ETH Zürich begrüsst im Namen der Initianten die Anwesenden, unter ihnen die Herren Regierungsrat W. Huber, Uri, die Direktion des Rätischen Museums Chur, Fräulein Dr. L. von Planta, den kantonalen Denkmalpfleger Dr. A. Wyss u.a. und dankte für den bisherigen Einsatz der Davoser. Als Ziel und Aufgaben der zu gründenden Vereinigung "Bergbaumuseum Graubünden", nannte er erstens die Inventarisierung aller bergbaulichen Unterlagen, zweitens das Aufbauen einer Sammlung von charakteristischen Mineralien und Erzen aus dem Kanton Graubünden sowie im weiteren das Aufstellen einer Kartothek über alle Erzlagertstätten und Mineralquellen, eine Foto- und Diasammlung und das Anlegen einer Fachbibliothek im Rahmen einer naturwissenschaftlichen Bibliothek. Die Vorführung von Dias über Erzfunde, die der Referent bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten auf der Mürtschenalp und am Calanda zusammengetragen hatte, gaben den optischen Rahmen für die Weiterungen, in

die die Davoser Bestrebungen gestellt werden sollen. Dr. K. Bächtiger wies auch darauf hin, dass die Bestrebungen nicht nur einen historischen, sondern auch einen eminent aktuellen und zukunftsgerichteten Bezug haben. Grosse Möglichkeiten stecken noch im Schweizer- und vor allem dem Bündner Bergbau, die im Inland selber noch viel zu wenig erkannt werden, viel stärker aber im Ausland; bereits sind beispielsweise deutsche Gesellschaften sehr aktiv an der Uranprospektion in Graubünden beteiligt. Zu den weiteren Aufgaben zählt der Referent die Durchführung von wissenschaftlichen Vorträgen und Tagungen sowie die Herausgabe einer Zeitschrift "Der Bergknappe". Die genannten Unterlagen über Bergbau und Lagerstätten dienen auch zur Beratung von Gemeinden bei Konzessionsanträgen.

Die Finanzierung der Vereinigung sieht Dr. Bächtiger durch einen Mitgliederbeitrag von Fr. 20.-- und Fr. 5.-- für die Stiftung. Er hofft auf freiwillige Zuwendungen und möchte den Verkauf von Erzen und Mineralien mit zur Finanzierung heranziehen. Auch wäre es schön und erfreulich, wenn man der Vereinigung in Stiftungen und Legaten gedenken würde.

Nach Dr. Bächtiger ergriff Architekt Hs. Krähenbühl Davos, das Wort, um einmal über die geologische Situation am Silberberg, über die petrographischen Verhältnisse des Bergwerkes und dessen Vererzung aufzuklären.

Die Lagerstätte liegt im nördlichen Teil der zu den Muchettafalten gehörenden Jenisberger Mulde, deren hängende Schenkel gegen SE steil unter das Kristallin einfällt. Es liegt also das Silvrettakristallin des Muchettagrates über dem jüngeren Triasdolomit. Dieser knollige und körnige Dolomit, der sich zwischen Brachiopodenkalk (Knollenblätterkalk) und Trochitendolomit einschiebt, enthält an

Primärerzen Zinkblende und Bleiglanz wenig Pyrit und Jamesonit, an Sekundärerzen und Mineralien Galmei, Greenockit, Cerussit und Calzit. Es handelt sich also um eine ausgesprochene Zink-Blei-Lagerstätte, wobei der Name Silberberg fälschlicherweise aus alten Ueberlieferungen her stammt, denn es wurde nie Silber gewonnen, da der Silbergehalt nur 0, 2‰, also absolut nicht abbauwürdig ist.

Das Bergwerk kann als das grösste im Kanton Graubünden angesprochen werden. Die Hauptvorkommen sind im Norden von Jenisberg, im sog. Tälitobel abgebaut worden. Der Abbau erfolgte vorwiegend im Firstenbau. Heute sind die meisten Stollen verschüttet und nicht mehr zugänglich. Die Grubenaufschlüsse sind vorwiegend vertikal, das heisst vom Hilfsstollen bis zum untersten Andreastollen ist eine Mächtigkeit von 270 m vorhanden. Das abgebaute Volumen an Erzen und Nebengestein beträgt ca 11-12'000 m³. Es wurden z.B. in der Zeit von 1811 bis 1830 ca 12'635 Zentner Blei-, und von 1818 bis 1822 ca 18'000 Zentner Zink verhüttet.

Als einziges in der Schweiz noch gut erhaltenes Bergwerkgebäude ist das historische Verwaltungsgebäude im Schmelzboden zu bewerten. Dort soll auch das geplante Bergbaumuseum eingerichtet werden, anfangs bescheiden in einem Teil des bestehenden Gebäudes, später als Anbau, wobei dann das Gebäude wieder dem ursprünglichen Zustand vor 1933 entsprechen würde. An Hand von Lage- und Querschnittskroki durch die Gruben sowie einer Rekonstruktionszeichnung der Grubenbautenreste im Tälitobel, werden die bereits bei der Begehung besichtigten Stollen und Gebäudeteile erläutert und der Zweck erklärt. Ueber die Verarbeitung und den Transport der Erze soll in einem späteren Zeitpunkt berichtet werden. (Zeitschrift) Die früheren Aufzeichnungen gehen

in die Zeit der Freiherren von Vaz (Dalvazerstollen) zurück. Die erste ausgiebige Bergbauperiode fällt in die Zeit von 1477 bis 1649, d.h. in die Zeit, als die Landschaft Davos in den Besitz der Herzöge von Oesterreich überging. Im 16. Jahrhundert soll auch die erste Bergwerksiedlung im Schmelzboden entstanden sein.

Die zweite Bergbauperiode - die Zwischenzeit kennt wenige Quellen und Angaben - von 1805 bis 1849, gilt als die Zeit des neuen Bergbaues. In diese Zeit fällt auch der Neubau des Verwaltungsgebäudes im Schmelzboden, oder wie früher auch Hoffnungsau, genannt. (Verwalter Hitz)

1933 wurde der nördliche Teil des Verwaltungsgebäudes durch eine Rufe zerstört und ganz abgebrochen. Die Substanz des noch heute bestehenden Gebäudes ist gut. Es handelt sich um einen ausgemauerten Riegelbau der von Anfang an verputzt war. Das sehr schön konstruierte Dachgebälk ist noch mit Holznägeln gefügt. Im Gebäudeinnern war früher ein Silber-Abtreibofen, der noch heute lokalisiert werden kann. Nach den Ausführungen des Referenten soll sich die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Davos auf zwei Aufgaben konzentrieren.

Erstens das Einrichten eines Bergbaumuseums im historischen Verwaltungsgebäude im Schmelzboden, wie bereits erwähnt. Als zweites die Erschliessung des Silberberges durch das Verbreitern und Sichern der Zugangswege. Im weitem sollen Orientierungstafeln wie die vorliegenden Krokis aufgestellt und die einzelnen Stollen und Anlagen bezeichnet werden.

Die vorhandenen Zeugen des Bergbaues, die Gebäuderuinen, sollen fachmännisch gesichert (Burgensicherung) und einzelne Stollen zugänglich gemacht werden. Es soll also der Silberberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um

als Schaubergwerk auch dem Fremdenverkehr dienstbar gemacht zu werden.

Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Referent ein Taschenbüchlein über den Bergbau am Silberberg heraus zu geben, um den Besuchern die Orientierung und alles Wissenswerte zu erleichtern, bzw. zu vermitteln.

Als letzter Referent ergriff der kantonale Denkmalpfleger, Dr. A. Wyss, das Wort. Er begrüsst die Privatinitiative die in Davos ergriffen worden ist. Er sieht diese Beschäftigung mit dem Bergbau im grösseren Zusammenhang des heute immer bedeutsamer werdenden neuen Wissenschaftszweiges der sog. Industriearchäologie d.h. der technischen Denkmalpflege, die neben dem historischen auch einen aktuellen Aspekt hat. In diesen Zusammenhang gehören übrigens - worauf der Referent speziell hinwies - als weiteres die Tourismus-Forschung und Denkmalpflege; ein Kurortsmuseum. Der Referent gab der Sympathie und dem Interesse Ausdruck, die auch von Seiten des Kantons diesen Bestrebungen, Zeugen der für Graubünden so wichtigen Bergwerksgeschichte zu erforschen, zu erhalten und zugänglich zu machen, entgegengebracht wird. Er wünscht ihnen viel Glück und Erfolg.

Nach Abschluss der Vorträge ging man zur eigentlichen Gründungsversammlung über, um die Vereinigung zu konstituieren, die von Landrat Dr. Jörger verdankeswerter Weise vorgenommen wurde.

Zum Präsidenten des "Vereins der Freunde des Bündner Bergbaues", wurde H. Krähenbühl vorgeschlagen und gewählt. In den Vorstand wurden im weiteren gewählt: als Vize-Präsident: Dr. K. Bächtiger, sowie die Herren J. Rehm, Mittelschullehrer O. Hirzel, Dr. H.J. Kistler Rechtsanwalt, Frau Ferdmann Davoser Revue und H. Leitz.

Stiftung und Fachkommission werden später konstituiert. Der gewählte Präsident schliesst ca um 16 00 Uhr die Gründungsversammlung mit dem Dank für das Wohlwollen von Behörden und Bevölkerung, das der Vereinigung spontan entgegengebracht wird, sowie auch an alle Mitarbeiter und Freunde des Bergbaues, die am guten Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Hoffen wir alle, dass mit vereinten Kräften dem schönen Unternehmen ein voller Erfolg beschieden ist.

Der Präsident:



Davos, den 10. Juli 1976